Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin

an der Weichsel und Drewenz.

Dritter Jahrgang. Nro. 47. Mittwoch, den 13. Juni 1832.

Das Wahre.

Wenn, was wahr ist, du willst finden!
Lerne, eine Lieb' erfassen,
Von ihr bis zum Tod nicht lassen,
Und Ein Licht wird sich entbinden.

Alle Tön' in Einen schmelzen
Dann, die sonst wie einzeln klangen,
Und die Seel' ist ganz gefangen
In des einen Lichtstroms Glänzen.

Wenn, was wahr ist, du willst finden,
Lerne, Eine Lieb' erfassen,
Von ihr bis zum Tod nicht lassen,
Und Ein Licht wird sich entbinden.

Wilh. von Schütz.

Sie starb im Lenz des Lebens.

Eine Erzählung.

(Fortsetzung.)

Mein armer ehrlicher Freund! Einer Jammergestalt gleich, saß er auf seiner hölzernen Bank, den Kopf in die Hände gestützt. Himmlischer Vater! was mußte der Arme in diesen Tagen gelitten haben.

Des Herzens Kummer, des Unrechts Leiden, hatten ihn danieder gedrückt. Nicht, wie die Majorin erzählte, war er begünstiget worden. Jede seiner Aussagen ward zu seinem Nachtheile verkehrt, verändert, der Auditeur und der Hauptmann hatten sich zu seinem Untergange verschworen. Das Offizier-Corps war getäuscht, kurz er sollte das Opfer der Rache werden.

Nun macht fort, ermahnte endlich Seebald. Wir haben keine Minute länger Zeit, oder alles ist verloren

Die Metamorphose ging vor sich. Der lange hagre Fähnrich sah in meinem winzigen engen Sonntags-Fracke und der Zopfperücke wie eine Vogelscheuche im Erbsenfelde aus, zur Noth nur bedeckte der alte Flauschrock die zur Ungebühr hervorplatzenden Hemds-Aermel, und wie einer der bei Rosbach gefallenen Helden-Geister, schlich er hinter uns drein.

Dröhnende Fußtritte erschollen am Ende des langen gewölbten, sparsam nur vom Monde beleuchteten Kreuzganges herauf. Hols der Teufel, die Patrouille, flüsterte der Lieutenant. Wir drückten uns alle drei hinter einen kanonisirten Bischof, und flehten ihn — inbrünstiger ist wohl nie zu einem Heiligen gebetet worden — um Schutz

und Deckung an. Die Angst aber wuchs, denn die Kehrseite des Gottes-Mannes war nicht breit genug, um uns alle zu beflügeln.

Noth kennt kein Gebot. Ich bückte mich, der Lieutenant stand auf meinen Schultern und umklammerte mit Inbrunst die steinernen Hintertheile, der Fähnrich aber machte den Kopf der Pyramide, und bespähte, gleich einem verlornen Posten hinter der Bischofsmütze unsers Schützers hervor, das Terrain.

Plötzlich erscholl in der Nähe der Hülfsruf: Hilf Gott! der Mönch! der Mönch! und die herzhaften Stützen der Monarchie liefen mit Zurücklassung der ihnen im Laufen hinderlichen Knallbüchsen, beflügelten Schrittes davon.

Nun schnell, nun nach, kommandirte Seebald. Gott sei gedankt, frohlockte er hinterdrein — vielleicht zum erstenmale in seinem Leben — daß die ganze Patrouille aus Hasen bestand.

Wir eilten aus unsrem Verstecke hervor, der Thüre zu. Wahrhaftig! die guten Leute hatten nicht Unrecht gehabt, vor uns wandelte mit gemessenen Schritten eine Gestalt, einem Mönche auf ein Haar gleichend. Auch wir stutzten, denn was in aller Welt sollte denn irgend Jemand in dieser grausigen Mitternachtsstunde hierher führen. Ich sah genauer hin. Der Mond warf eben einen halben Silberstrahl auf das geistige Wesen.

Mein Gott! nein, nein! ich irrte mich nicht, es war der verstorbene Oheim in seinem Pelze, mit dem weißen Paß *) und seiner Nachtmütze, wie er liebte und lebte.

Mir ward doch ganz schauerlich zu Muthe. Meinen Begleitern mochte es vielleicht um kein Haar besser gehen, denn auch sie beobachteten einige Sekunden lang den Nachtwandler.

Endlich hatten sie sich gefaßt. Plötzlich sah sich der in Gedanken versunkene spukende Oheim von hinten durch vier kräftige Arme umfaßt und in die Höhe gehoben.

Herr Jesus! kreischte eine weibliche Simme. Teufel und Hölle! stimmte ich mit ein. Alle Donnerwetter! eine Frauensperson, brummten die betroffenen Geisterbanner. Ich traute kaum meinen Ohren. Ja, ja, entweder ihr Geist, oder Emilie. Zum Henker, sie war es selbst.

XLV. Apologie des Soldatenstandes.

Aus leisem Schlummer erwacht, hatte sie Seebalds Nachricht vernommen. Noch einmal wollte sie ihn sehen, ihm das letzte Lebewohl sagen. Aber in dem leichten Nachtkleide? das war nicht möglich.

Und ihr Mantel hing im verschlossenen Kleiderschrank, wovon ich die Schlüssel hatte. Da erblickte sie des Oheims an der Wand hängenden Pelz, an den ich in meiner Herzens-Angst mit keiner Sylbe gedacht hatte. Das war ein herrliches warmes Deckungsmittel. Dem Lieblinge des Herzens war es alsbald zu seiner nächtlichen Reise zugedacht.

Bis in den Kreuzgang war sie uns gefolgt. Hier aber hatte sie eine vorübergehende Mattigkeit gezwungen, einen Augenblick zu verweilen.

Eben wollte das arme Mädchen, von mitternächtlichen Schauern angeweht, wieder zurückkehren, als die Patrouille erschien.

Ich zürnte und haderte mit dem unüberlegenden Mädchen. Mein Gott! was mußte entstehen, wenn jene, ihrem Stande gemäß, den verliebten Geist packte, auf die Wache schleppte, meldete.

Mir ward gar nicht wohl zu Muthe, wenn ich diesen Faden weiter ausspann. Uns Alle, den Lieutenant, den Fähnrich und mich hätte sie — denn sie war ja doch nur ein schwaches Weib — durch Beantwortung der Frage, wie sie dahin gekommen sei, in's Verderben stürzen können. Eine recht derbe Strafpredigt wollte ich anfangen.

*) Eine Art Leibbinde, in Polen gebräuchlich.

Der Lieutenant aber lachte herzlich, der Fähnrich hatte das liebliche Gespenst noch immer in seinen Armen, überschüttete es mit tausend Liebkosungen und Versicherungen ewiger Treue und Liebe, und im Grunde genommen, wenn ich die Sache näher bei Lichte betrachtete, so war sie es doch nur allein, die uns durch ihre seltsame Mummerei aus der verdammten Tinte gerissen hatte, denn der ehrliche Bischof wäre doch beim besten Willen nicht im Stande gewesen, uns, wenn jene guten patrouillirende Leute nicht ganz mit Blindheit geschlagen waren, zu bergen.

Endlich — ich zitterte noch immer wie ein Espenlaub, und dankte herzlich meinem Gotte, als wir das Kloster im Rücken hatten — endlich hatten wir das freie Feld gewonnen.

Der verdammte Fuhrmann! fluchte Seebald, denn in der ganzen Gegend, die jetzt hell vom Mondscheine beleuchtet wurde, war kein Wagen zu sehen. Rath- und thatlos standen wir da, und sahen uns an. Nachtwandlern gleich, spazierten wir bald auf diesem, bald auf jenem Wege.

Er muß kommen, brummte der Lieutenant fortwährend, 1 Uhr ist vorbei, um 12 Uhr schon ist er bestellt.

Allein wer nicht kam, war der Fuhrmann. Mir blieb während dieser Zeit Muße genug, um dem, nur für sein Mädchen besorgten Goldau das Fehlschlagen unsrer Hoffnungen rücksichtlich des Lotterie-Gewinnstes zu erzählen.

Was schadets, lachte der Leichtsinnige, Emilien fester umschließend. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut. Seine Hand leitete mich aus dem Kerker, er wird mir gewiß auch weiter helfen. In Hamburg lebt noch ein reicher Verwandter. Dorthin ist zuvörderst mein Sinn gerichtet. Mir gleich, als was er mich anstellt. Des Kriegeshandwerkes aber bin ich satt. Mit Hunger und Kummer, mit Neid und Mißgunst, mit den Neigungen der eignen Menschlichkeit, wie ich es im Laufe dieser Tage zur Genüge erfahren habe, gekämpft werden, und was ist der endliche muß Lohn dieses Jammers? — eine kümmerliche, kaum lebenfristende Brodrinde. Gern will ich Andern die Reize des kleinen Dienstes, die Freuden eines ewigen einerlei Exerzirens, die Rosenketten der Disciplin und die geistesstärkende Langweile überlassen, ich aber bin gewitzigt, und hinreichend durch die gemachte Erfahrung vergnügt.

Verliebt und toll, brummte ich, als Refrain dieses Lobliedes auf jenen Ehrenstand, über den leichtsinnigen Menschen erbittert, verwünschte in meinem Unmuthe die verdammten Lehrstunden, und gelobte es dem Himmel hoch und theuer, wenn er nur diesmal helfen wolle, keinem Fähnriche, und wenn er von den himmlischen Heerschaaren selbst wäre, mir Peru's und Mexiko's Schätze böte, im Falle nur noch ein einziges weibliches Wesen — selbst meine beiden alten Hauskreuze, Ursula und Regine nicht ausgenommen — im Hause sei, je mehr Unterricht zu ertheilen.

Daß doch die närrische Liebe alles so gerne glaubt. Während ich im Grunde meines Herzens diesen Vorsatz faßte, dabei vor Frost am ganzen Leibe zitterte und zähnklappte, malte der, in neuen schönen Hoffnungen lebende und schwebende Fähnrich der horchenden Emilie ein sonnenklares, idyllisches, wunderschönes Bild der Zukunft aus. Beide hatten sich recht bequem in den weiten Pelz eingewickelt, und — nun! dieser Leichtsinn war ohne Grenzen — während ich in tausend Aengsten, einem Thurmwächter gleich, nach allen 4 Weltgegenden lugte, der arme verzweifelnde Lieutenant wie ein Jagdhund alle Wege durchlief, um den abhanden gekommenen Wagen auszumitteln — wechselten diese, quasi re bene gesta, ohne sich um mich, meine Angst und die ganze Welt zu bekümmern, Küsse und Schwüre einer ewigen närrischen Treue.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ueber die Bewegung der Bevölkerung von Thorn.

Die Bevölkerung von Thorn bestand 1793 nur aus 5570 Seelen, vermehrte sich aber unter der preuß. Regierung bis auf 7461 im Jahr 1805. Dagegen verminderte sich dieselbe unter der Zwischen-Regierung wieder bis auf 7356 Seelen nach der Zählung im Jahr 1816, stieg jedoch abermals bis auf 9016 im Jahr 1818, so wie bis auf 11064 im Jahr 1828. Worauf sich daher in der Zeitschrift Hesperus (Nro. 1 bis 8 vom Februar 1832) die angenommene Volkszahl von 8800 Seelen zum berechneten Verluste bei der Cholera-Epidemie gründet, läßt sich nicht füglich erklären. Immittelst sind seit 1828 im Jahr

1829	geboren 410	und	gestorben	488
1830	— 438	—	—	418
1831	— 482	—	—	910
Zusammen	1330	—	—	1816

einschließlich 266 an der Cholera, und die Sterblichkeit übersteigt die Geburten blos um 486, mithin muß die Volkszahl eigentlich noch 10578 ausmachen. Sollte die letzte Zählung einen größern Abgang angeben, so bleibt es noch übrig näher auszumitteln, wie die Gewerb-Thätigkeit zu Thorn im fortdauernden Steigen geblieben ist.

Miscellen.

Ein reicher Geizhals, der den ganzen Sommer keine Gäste gehabt und nicht viel Gefrornes verbrauchte, wurde von seinem Koch im Januar beim Anfahren des neuen Eises befragt, was er mit dem vorigjährigen anfangen solle, da es an Platz fehle. — Wenn das ist, so gebt es den Armen! sagte großmüthig der Gebieter.

Wenn in den Amalgamir-Werken in Mexiko Maulthiere sterben, welche längere Zeit in diesen Silbergruben arbeiteten, so öffnet man sie sorgfältig, sie haben nicht selten 2 bis 7 Pfund Silber im Magen.

Kaiser Joseph II. pflegte zu sagen: Royalist zu sein, ist mein eigenthümliches Handwerk.

Epigramm.

Ha! Riesen, und bewehrt mit Keulen, willst Du zähmen?
Such' erst den Zwergen dort die Peitsche weg zu nehmen!

Wasserstand der Weichsel in Thorn im Juni 1832.

Am 10ten 2 Fuß 8 Zoll.
Am 11ten 2 Fuß 6 Zoll.
Am 12ten 2 Fuß 6 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur W. T. Lohde. Druck mit Lohdeschen Typen.